

AXEL OBIGER

HOME

ARCHIV

Archiv 2021

Archiv 2020

Archiv 2019

Archiv 2018

Archiv 2017

Archiv 2016

Archiv 2015

Archiv 2014

Archiv 2013

Archiv 2012

Archiv 2011

Archiv 2010

Archiv 2009

AXEL OBIGER

voir dire

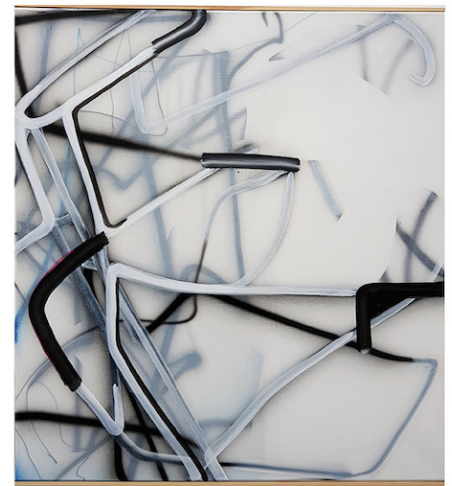
Maja Rohwetter und Sophia Schama

Soft-Opening am Freitag, den 23. Oktober 2020, 18 – 22 Uhr

24. Oktober – 21. November 2020 (bis zum 31.10. wegen des Lockdowns)

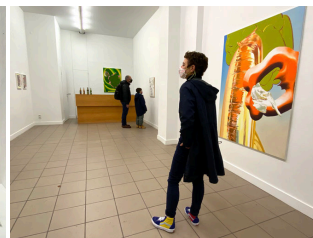


Maja Rohwetter, "Gemischte Gefühle #9", Collage, 40 x 30 cm, 2020



Sophia Schama, "M 75201", Acryl auf Leinwand, 62 x 58 cm, 2020

Ausstellungsansicht "Voir dire" Maja Rohwetter und Sophia Schama | Axel Obiger, Berlin:



Axel Obiger
Brunnenstr. 29
10119 Berlin - Mitte
Germany

www.axelobiger.com
info@axelobiger.com
AP: Stefano Gualdi
+49 176 62702143

Öffnungs- und Bürozeiten:

Donnerstag bis Freitag, 15 – 19

Uhr. Samstag, 14 – 19 Uhr und nach

Vereinbarung.

Anfahrt:

U 8 Bernauer Straße

U 8 Rosenthaler Platz

M 8 Brunnenstraße

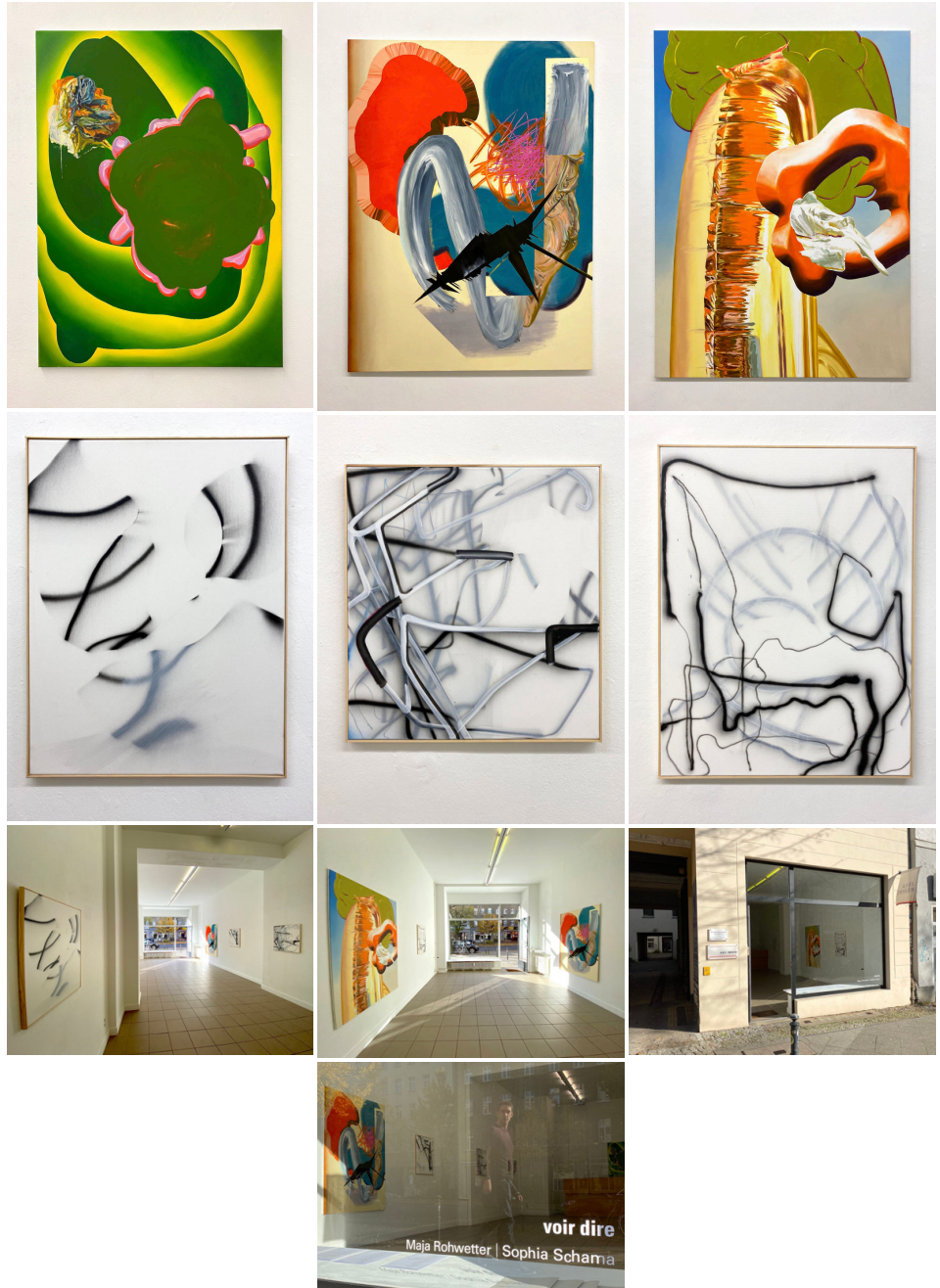
Tram 11 Brunnenstraße

Follow us on social media:

mit Instagram verbinden

Mit Facebook verbinden

Newsletter



(English text below)

voir dire

Sehen sagen. Oder: jemanden etwas sagen sehen. Dieser Terminus aus dem Mittelfranzösischen fasziniert durch die Verknüpfung von visueller Wahrnehmung und Sprache.

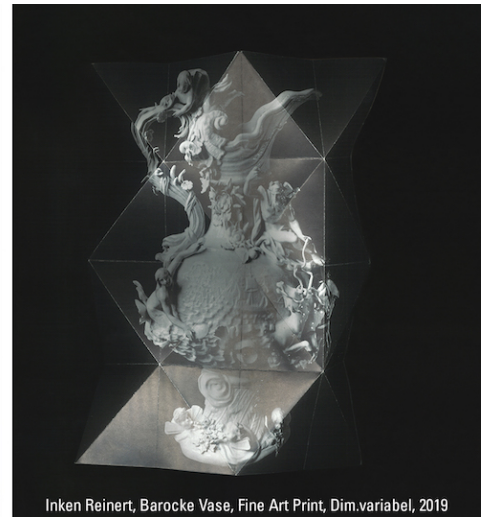
Die Künstlerinnen Sophia Schama und Maja Rohwetter verzichten in ihren Arbeiten auf sprachlich konkretisierbare Darstellungen und Aussagen. Vielmehr betonen sie in ihren sehr unterschiedlichen Arbeitsweisen die Selbständigkeit der visuellen Formationen und laden dazu ein, Bildkonzeptionen und Sehgewohnheiten in Frage zu stellen.

„Voir dire“ bezeichnet in der juristischen Fachsprache die Vorvereidigung einer Jury oder eines Geschworenengerichts, die die Unvoreingenommenheit der Teilnehmer überprüft.

Ein Bild zu machen ist ein Prozess, nicht nur im zeitlichen Sinne, sondern auch im Sinne einer

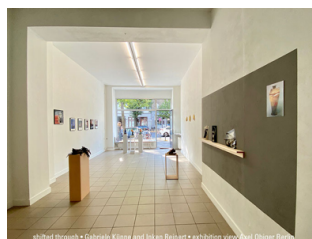


Gabriele Kühne, BS_Gräuel, Keramik glasiert, ca. 21x29x19 cm, 2016



Inken Reinert, Barocke Vase, Fine Art Print, Dim.variabel, 2019

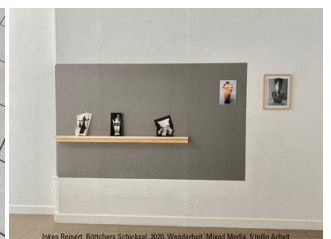
Ausstellungsansicht Axel Obiger Berlin | shifted through • Gabriele Kühne und Inken Reinert:



shifted through • Gabriele Kühne und Inken Reinert • exhibition view Axel Obiger Berlin



Gabriele Kühne, Grüßli_D, 2015, Keramik, Holzbrunn



Inken Reinert, Böttchers Schicksal, 2020, Wandarbeit, Mixed Media, 5-teilige Arbeit



Inken Reinert, Böttchers Schicksal, 2020, Wandarbeit, Mixed Media, 5-teilige Arbeit



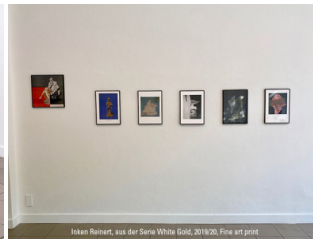
Gabriele Kühne, stacked, attempt, 2015, Keramik, Holzbrunn, Dreiteilige Arbeit



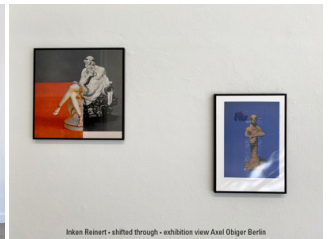
shifted through - exhibition view Axel Obiger Berlin



Gabriele Kühne • shifted through • exhibition view Axel Obiger Berlin



Inken Reinert, aus der Serie White Gold, 2018/20, Fine art print



Inken Reinert - shifted through - exhibition view Axel Obiger Berlin



Gabriele Kühne • shifted through • exhibition view Axel Obiger Berlin



Gabriele Kühne, congregation, 2018, Keramik glasiert

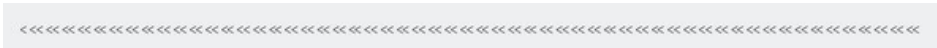


Versetzt, verschoben, verändert, verrutscht durch und durch. Durch Medien, wie Fotografie, Zeichnung, Fotokopie, Faltung, Beugung, Stauchung. Durch Dimensionen, wie flächenhafte und räumliche Bearbeitung von Papier, Fotografie, Magazinartikeln und keramischer Masse - mehrfach zwischen analogen und digitalen Techniken hin- und hertransformiert, bis ein Ergebnis mit einer neuen Realität entstanden ist.

Inken Reinert und Gabriele Kühne arbeiten beide sowohl im zweidimensional-bildhaften Terrain als auch in Zwischenbereichen, in denen sich teilweise reliefartige Gebilde zeigen - auch im

fotografischen oder fotokopiertechnischen Bereich mit objekthaften Elementen. Ebenso verstehen sich die beiden Berliner Künstlerinnen als Bildhauerinnen, die den Raum jedoch häufig mithilfe von flächigen Anordnungen strukturieren.

Architektur, Möbeltechnik, Landschaft und scripturale Systeme bilden die Basis, von der aus Gabriele Kühne und Inken Reinert urbane und naturhafte Inszenierungen kombinieren. Durch das mehrfache Verschieben von Übergängen und Grenzen wird in den Arbeiten dieser Ausstellung der künstlerische Transformationsprozess zum eigentlichen Thema.



Space and Surface

Susanne Hofer und Enrico Niemann

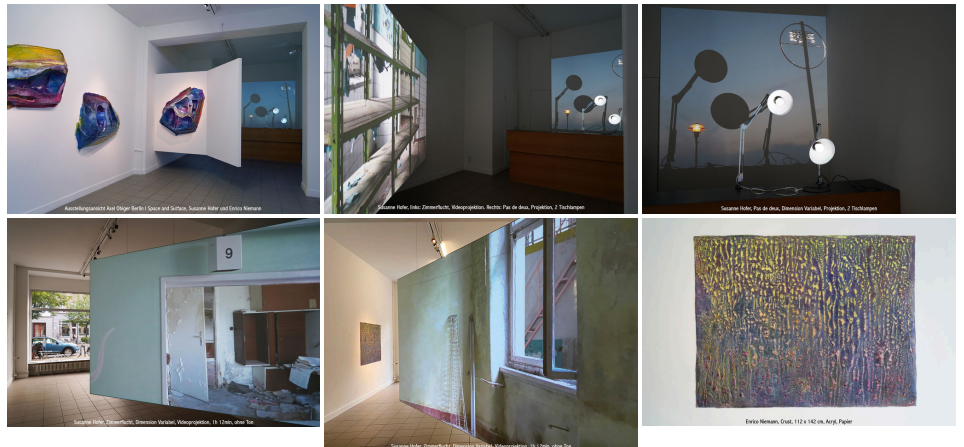
Eröffnung am Freitag, den 14. August 2020, 19–22 Uhr

mit einer Audioinstallation von Rüdiger Stern

15. August – 12. September 2020



Ausstellungsansicht Axel Obiger Berlin | Space and Surface, Susanne Hofer und Enrico Niemann:



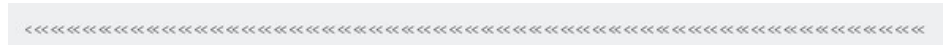


Unter dem Titel Space and Surface sind Arbeiten von Susanne Hofer und Enrico Niemann zu sehen, die ganz auf ihre Weise den Raum unter der Oberfläche einnehmen.

So blicken wir bei Susanne Hofers Videos nicht nur auf eine Folge längst vergangener Räume. Ihre Projektionen verbinden sich mit dem Raum, schließen ihn ein und lassen die wohl komponierten Imaginationen zur Realität werden.

Die Malereiobjekte von Enrico Niemann sind eine sich in den Raum windende Oberfläche. Der zur Haut geronnene Farbauftrag bewegt sich zwischen taktiler Materialität und intensiven Farbräumen.

Am Eröffnungsabend übermittelt die Audioinstallation Sender I-III von Rüdiger Stern geräuschhaft umkleidete Audioimpulse aus der Erdoberfläche zeit- und zielgerichtet an Himmelskörper im Weltraum.



Paper on Paper

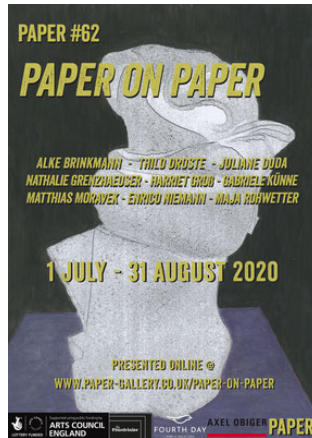
mit Arbeiten von:

Alke Brinkmann · Thilo Droste · Juliane Duda · Nathalie Grenzhäuser · Harriet Groß · Gabriele Künne · Matthias Moravek · Enrico Niemann · Maja Rohwetter

Paper on Paper online exhibition at Paper Gallery Manchester: July 1 - August 31, 2020
Paper on Paper Berlin: View Through the Window at Axel Obiger, Juli 14 - August 2, 2020



Paper on Paper, Videostill, 2020



scroll down for the English version

Paper on Paper setzt sich mit der Frage auseinander, wie internationale künstlerische Kooperationen unter den Bedingungen der Pandemie überhaupt noch durchführbar sind.

Die Zusammenarbeit von Axel Obiger Berlin mit PAPER Manchester war für März/April und Juni/Juli 2020 geplant. Nachdem die Ausstellung aus Manchester „At our still lives posed“ Ende März in Berlin nicht eröffnet werden konnte, sollte die Axel-Obiger-Show in Manchester Ende Juni nicht auch noch komplett ausfallen. Diese auf eine rein digitale Vermittlung zu beschränken, erschien uns nicht ausreichend. PAPER on PAPER hat sich aus diesen Überlegungen heraus sukzessive zu einem eigenständigen Projekt entwickelt. Da das Medium Papier bei PAPER Manchester im Zentrum der künstlerischen Auseinandersetzung steht, wurde der PAPER-Ausstellungsraum kurzerhand 1:1 mit seinen architektonischen Details im Raum von Axel Obiger Berlin aus Karton nachgebaut, der ab dem 14. Juli durch unser Schaufenster zu sehen ist.

Die ursprünglich für Manchester geplante Ausstellung, die ausschließlich Papierarbeiten vorsah, wurde nun in dem Karton-Modell inszeniert. Diese recht einfache und unmittelbare Herangehensweise spielt mit der Ortsunabhängigkeit virtueller Raumideen ohne den Betrachter in einem distanzierten unsinnlichen Ausstellungsrundgang zurückzulassen. In dieser abstrakten

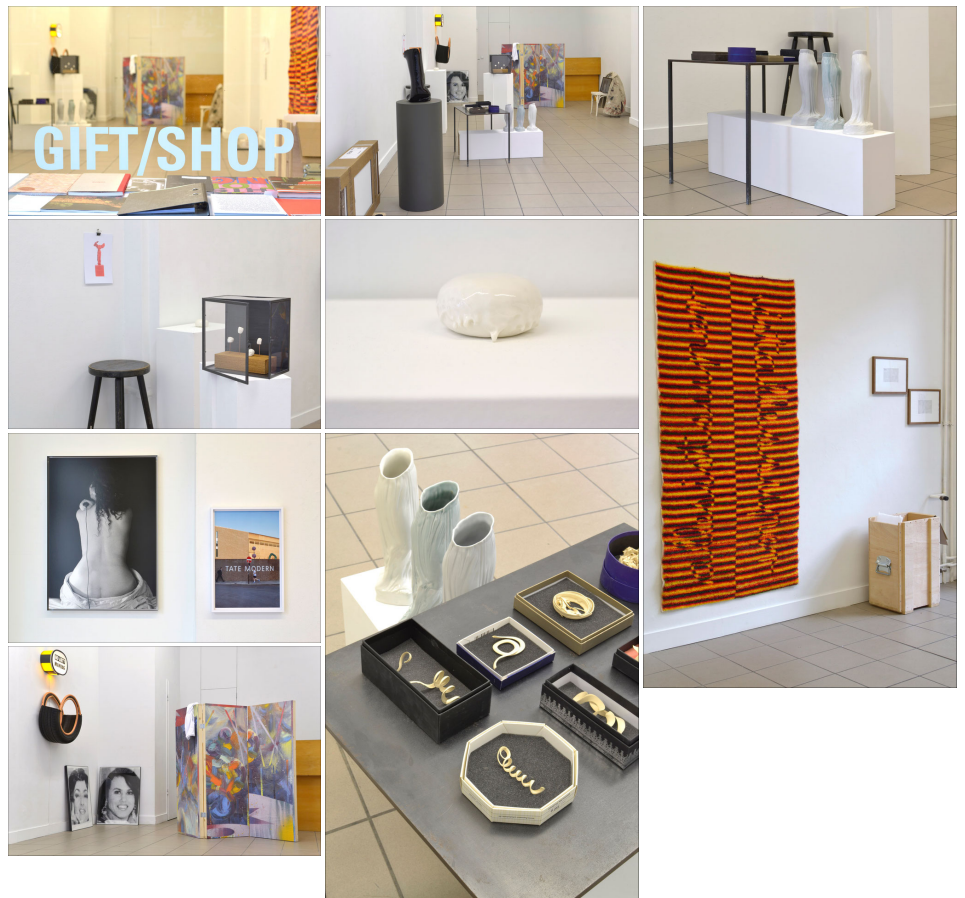
Eröffnung am Freitag, den 5. Juni 2020, 17-22 Uhr

Samstag, den 20. Juni 2020, 17 Uhr: Vortrag von Dr. Peter Funken
"Mondrian auf Duschvorhang – Über Museumsshops und Art to Go"

16. Juni – 11. Juli 2020



Mathias Völker, "RamboChanel", Videostill, 2017



Guided tour mit David Hancock (Manchester), 21 Uhr

21. März – 18. April 2020



At Our Still Lives Posed

Axel Obiger, working in collaboration with PAPER will draw together the practices of 12 artists working in both Berlin and the United Kingdom. Each artist attempts to disrupt the notion of still life, and reinterpret this genre of art. Still Life was considered the lowest genre of art, and yet in the composition of objects, artists can imply a great deal. Frances Morris wrote of Picasso's still lives, they are "capable of evoking the most complex blend of pathos and defiance, of despair to hope, balancing personal and universal experience in an expression of extraordinary emotional power. The hardship of daily life, the fragility of human existence and the threat of death." These themes permeate through the genre where they remain ever present to this day, simmering below the surface.

In the heyday of Dutch still lives, craftsmanship was crucial. Objects were arranged with precision, emphasising light and shadow, in order to create a compositional tension. Each object was selected for its symbolic meaning, highlighted through the drama of the composition. Observers marvelled at the Trompe l'oeil effect, freezing the objects in time; a study of death. Peter Hock's charcoal drawings make use of these qualities from still life painting, taking them to extremes of chiaroscuro. Light falls on an object rendered in monochrome, depicted by Hock as "abstract realism". Merja Kokkonen is interested in nature, bodies and their movement, birth, death, and religious practice. If figurative vanitas still lives of the early modern era remind us of the ephemerality of pleasure and the inevitability of death, then medieval saint's relics offer us much more direct interactions with once-living matter. The very physicality of the preserved body, defying time and decay, can be seen as a reminder of the miracle of existence, a memento nasci (remember that you must be born).

David Hancock's paintings fluctuate between the subject and object. Painted meticulously from a still life diorama, the selected objects contain their own narrative, which through the process of amalgamation, transform themselves into specific roles for the staged composition. They reinterpret the recital of a historical artwork appropriating elements of the original work of art. Similarly for Louise Bristow, one of the pleasures of making is the juxtaposition of objects that in reality would not be found in the same time or space. She accentuates the mismatch of scale

and a collision of visual languages in the set-ups: she will place a realistic three-dimensional architectural model next to a flat image of a landscape, an abstract geometric form and a scrap of coloured paper. To her everything is simply 'material' and there is a democracy to how she treats everything.

Caitlin Griffiths explores the relationship between reality and individual identity, drawing on photography's means to observe and document place, people and performance. Her still lives pairing an unopened box and with an open box references Schrödinger's Cat thought experiment. Reality is only summoned into existence through the act of observing it. Hannah Wooll employs found images from books and objects found in charity shops. She transforms these items into a self-contained still life, repurposes them with her cast of lost girls. Niina Lehtonen Braun uses collaged items: alcohol bottles, flowers, clocks, cakes, coffee-cups, cigarettes, laundry etc. These objects have a certain domestic resonance. They suggest the passing of the time, the passing of a life. Her still lives are an opportunity to reflect on death; a *momento mori*.

Lisa Denyer creates mixed-media paintings that toy with the idea of their function as object, shifting between the two-dimensional and three-dimensional, they are neither wholly painting or sculpture. Louisa Chambers' recent work responds to the idiosyncrasies in architecture (ornamentation, pattern, shape, surface and structure). Appropriated patterns from walls, fences, floors are translated onto architectural paper and transfigured into a temporary three-dimensional structure. These forms are recorded from observation becoming an abstracted still life. She is interested in the patterned tessellations that are on the surface of these forms and when manipulated create other spaces, angles and areas of illusion. Matthew Macaulay's paintings have been developed through observations and experience of objects. The formal elements of objects, such as texture, pattern and colour, are extracted and combined within the works. The paintings attempt to capture the elusive nature of the natural world by transforming and cloaking elements through the creation of painterly signs, drawn from a large still life constructed from a mixture of artworks and other objects from the studio.

Ruby Tingle's recent works blur the line between object and image; the imagined textures of her paper cut-outs inform a new three dimensional situation in which the collages now exist -- their landscapes flitting between pictorial space and fragments of mythical skin. Maja Rohwetter follows a structured conceptual approach to painting that includes the diffuse and the rational, questioning the variables in construction of a picture and representations of reality. As objects are arranged and composed in the classical still life, Rohwetter arranges the picture elements of her collages. The act of arranging and composing is essential and always visible, the picture is a snapshot of a temporary condition. A still.

About PAPER

PAPER is an artist-led, commercial gallery based in Manchester and represents a range of emerging and mid-career artists whose practice is based around the medium of paper. Directed by artist David Hancock, working alongside Sara Jaspan, Lubna Ali, Lisa Denyer, and Simon Woolham, PAPER has participated in numerous national and international art fairs and regularly collaborates with other galleries and project spaces.

PAPER recently launched an online contemporary art magazine focusing on art on paper, the Fourdrinier (www.thefourdrinier.com)

„Tatsache ist, dass sich hier nicht nur die Arbeiten eines Künstlerpaars ineinander spiegeln und nach außen reflektieren, sondern dass jede der genannten Reihen für sich eine individuelle Durchmischung von Innen- und Außenwelt in sich birgt, die den Zuschauer in eine Art Schwellensituation bringt, in der es ungewiss scheint, auf welcher Seite welchen Spiegels er oder sie nun steht.“ (Gabi Schaffner: Der dritte Raum, aus Katalog Spiegel von Nathalie Grenzhäuser und Mathias Völcker.)

Parallelen treffen sich im Unendlichen ist bereits die vierte gemeinsame Ausstellung von Nathalie Grenzhäuser und Mathias Völcker. Im Sommer 2016 haben beide unter dem Titel Higher Altitudes in der Fototeca de Cuba in Havanna ausgestellt.

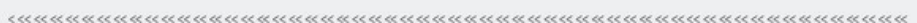
Im Verlauf der damit verbundenen dritten gemeinsamen Kubareise entstanden auch Nathalie Grenzhäusers neue Bilder und Videoarbeiten, die ihre Serie La Marea (Gezeiten) fortführen und im Rahmen der Ausstellung bei Axel Obiger erstmals öffentlich gezeigt werden.

Zu sehen sind unterschiedliche urbane Orte in Havanna und der Provinz Guantánamo. Mit ihren Bildern greift Nathalie Grenzhäuser die Realität einer sich im Umbruch befindlichen Gesellschaft im Kraftfeld ökonomischer und politischer Realitäten auf. Spiegelungen und architektonische „Barrikaden“ verwehren bewusst eine einfache Lesbarkeit. Über die Komposition ihrer Bildräume und die assoziative Verbindung zur Malerei der Pittura Metafisica setzt Nathalie Grenzhäuser sich jenseits des Kubabezuges mit Aspekten von Zeitlichkeit, Reflektion und Vergänglichkeit auseinander. La Marea (Gezeiten) verweist auf ein Naturphänomen, den wiederkehrenden Kreislauf von Ebbe und Flut, welcher in der Serie im übertragenen Sinn gemeint ist. „Die Verfallsdauer, die allen Dingen zu eigen ist, wird hier durch geänderte Weltläufe oder die Gewalten der Natur subtil visualisiert.“ (Thomas Schirnböck: Alltagsarchäologie an Fernen Orten, aus Katalog Gezeiten, Künstlerhaus Saarbrücken, 2014.)

Mathias Völckers fotografische Objektkästen, die zu den Kubabildern in Dialog treten, sind an ganz unterschiedlichen Orten entstanden und zeigen ihrerseits Aspekte unserer alltäglichen Gegenwart. Zu sehen sind fotografische Objekte, sogenannte Fadenbilder, die ihre Spannung und assoziative Kraft aus der Verbindung unterschiedlicher Materialien beziehen. Fotografische Fragmente der Wirklichkeit werden hier mit skulpturalen Elementen verbunden. Durch die unterschiedliche Materialität überlagern sich Realitätsebenen und gehen eine assoziative Verbindung ein. Anmutiges und Banales verbindet sich mit den Eigentümlichkeiten des Alltäglichen und Gegenwärtigen auf gleichsam humorvolle wie poetische Weise.

In seiner 9-minütigen Videoarbeit Pots hingegen, nutzt er eine Teekanne als Projektionsfläche und lässt diese langsam um ihre eigene Achse rotieren. In deren spiegelnder Oberfläche ist ein Film zu sehen, der Schlüsselszenen aus Alfred Hitchcocks Film Vertigo mit den Turmspringern aus Leni Riefenstahls Film Olympia zu einer neuen Filmsequenz verbindet. Das Motiv des freien Falls in beiden Filmen, wandelt sich durch den Loop zum wiederkehrenden Motiv von Verlust und Desorientierung in Raum und Zeit.

In Nathalie Grenzhäusers Video Isla de la Juventud (Insel der Jugend) verbindet sich ebenfalls Zeitgeschichte mit der Gegenwart des kubanischen Alltags. Bildsequenzen der Ruinen des politisch einst wichtigen Panoptikum Gefängnisses Présideo Modelo schließen an Bildsequenzen der Hinterlassenschaften einstiger Internate an, die der Bildung einer sozialistisch, patriotischen Jugend auf der Insel dienten. Auch hier wird eine Verschiebung von Bedeutung thematisiert, die ähnlich Mathias Völckers Fadenbilder poetisch und ironisch gebrochen wird.



SATELLIT #10 "Function.Anomy III"

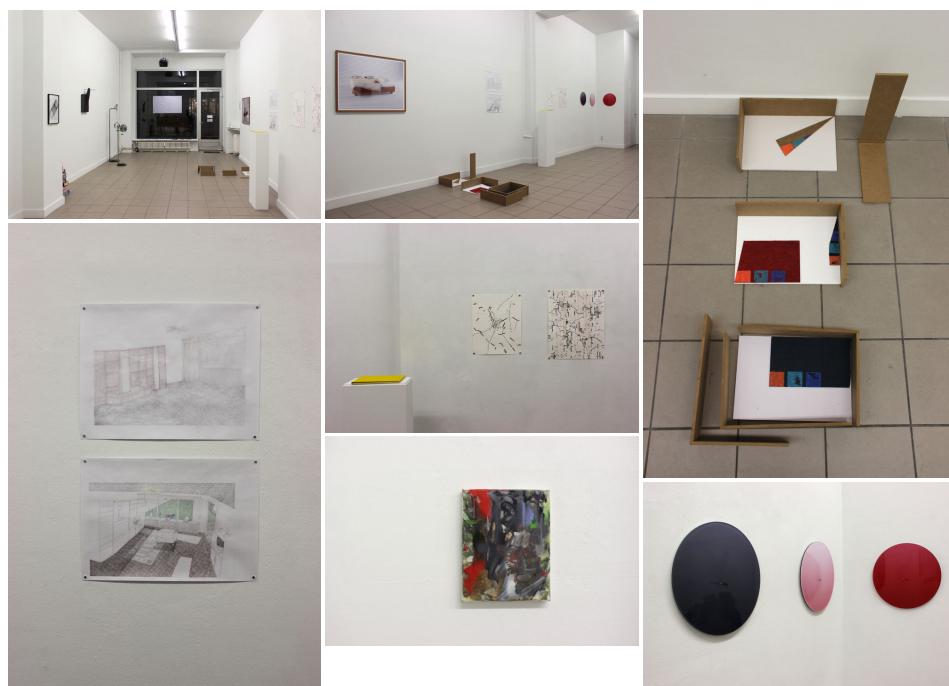
Intermission Collective zu Gast bei Axel Obiger

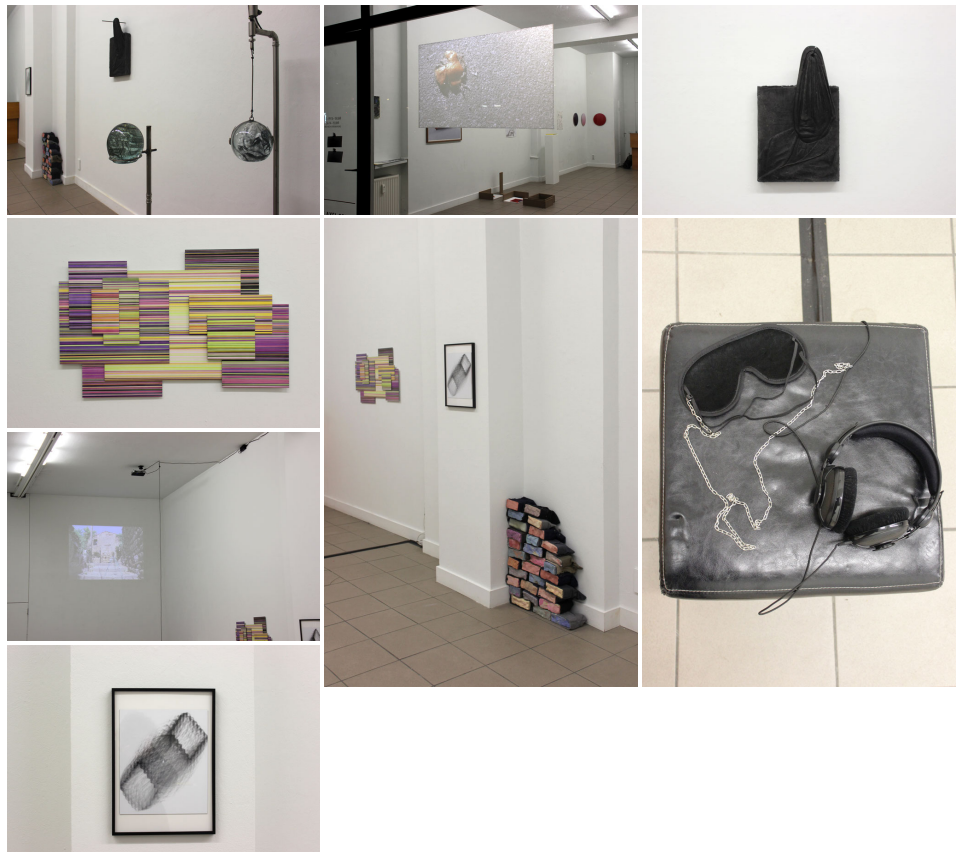
mit Arbeiten von:

Katharina Bévand · FELL · Ori Jauch · Jürgen Kellig · Doris Marten · Teresa Mayr Claudia
Olendrowicz · Diana Pacelli · Francesco Petrucelli · Antti Pussinen · Swen Erik Scheuerling ·
Barbara Schober · Martin Sieron · Claudia Vitari · Sarah Wohler

Eröffnung am 10. Januar 2020, 19 – 22 Uhr

11. Januar 2020 – 25. Januar 2020





scroll down for the English version

Intermission Collective wurde Anfang 2019 von zwei Künstlern gegründet. Seitdem realisierten die mittlerweile 21 internationalen Mitglieder zwei Ausstellungen sowie eine Künstlerresidenz in Italien zum Thema Function.Anomy im Kontext öffentlicher Raum. Auf der Suche nach geeigneten Möglichkeiten der Organisation, Kommunikation und Verwaltung, nach gemeinsamen Intentionen und Ansätzen, zwischen konstruktiven Vorschlägen, ergebnislosen Sitzungen, Missverständnissen, Identifikation und Befremden, inmitten von Bier, Rotwein und Kippen formiert sich peu a peu ein funktionierendes Netzwerk spartenübergreifend arbeitender Künstler.

In der Ausstellung rückt dieser Prozess und das Thema Function.Anomy ein weiteres Mal in den Fokus, diesmal als beispielhafte Synthese von internen Dynamiken, welche die Realisierung einer Gruppenausstellung mit sich bringen.

English Version

SATELLITE #10: FUNCTION.ANOMY III

Intermission Collective to guest with Axel Obiger

Katharina Bévand · FELL · Ori Jauch · Jürgen Kellig · Doris Marten · Teresa Mayr · Claudia Olendrowicz · Diana Pacelli · Francesco Petruccelli · Antti Pussinen · Swen Erik Scheuerling · Barbara Schober · Martin Sieron · Claudia Vitari · Sarah Wohler

Opening on Friday, 10 January 2020, 7–10 pm

11 January 2020 – 25 January 2020

Intermission Collective was founded in early 2019 by two artists. Since then, the meanwhile 21 international members have realized two exhibitions and an artist residency in Italy on the topic of Function.Anomy in the context of public space. In the search for suitable possibilities of organisation, communication and administration, for common intentions and approaches, between constructive proposals, resultless meetings, misunderstandings, identification and irritation, in the midst of beer, red wine and cigarettes, a functioning network of cross-disciplinary working artists is gradually forming.

In the exhibition, this process and the topic of Function.Anomy will once again be in the focus of attention, this time as an exemplary synthesis of internal dynamics, which the realization of a group exhibition entails.

